

29. Juni 1763 traf Heyne in Göttingen ein und blieb hier in rastlosem und segensreichem Wirken, alle z. Th. glänzende Berufungen ablehnend, bis zu seinem am 14. Juli 1812 erfolgenden Tode, stets nur das Wohl der Universität im Herzen tragend und dahin arbeitend, daß Göttingen in seiner Blüthe die Aufmerksamkeit und Bewunderung der ganzen Welt auf sich zöge.

An dem bekannten Leibarzt, Hofrath J. G. Zimmermann in Hannover ¹⁾ hatte Heyne schon durch seine Schriften einen Verehrer, bald aber auch durch persönliche Bekanntschaft einen aufrichtigen Freund gefunden. Mit welcher Hochachtung Zimmermann über Heyne dachte, zeigt folgende Stelle eines Briefes, welchen jener am 19. März 1772 an seinen Freund G. Brandes ²⁾ schrieb: — „Je Vous rends un million de graces pour la brochure de Mr. Sulzer, que j'ai lu avec un plaisir infini. Cet auteur est simple et grand, et véritablement antique. Si on lui joint Heyne et Lessing, les Allemands ont de quoi se moquer des toutes les nations“. Die Freundschaft zwischen Beiden ward noch inniger, als Zimmermann der Veranlasser zu der zweiten Ehe Heyne's und damit der eigentliche Gründer seines künftigen häuslichen Glückes ward. ³⁾

Im August des Jahres 1776 hielt sich Zimmermann in Pyrmont auf; mit ihm daselbst die Brandes'sche Familie. Dorthin kam auch Heyne's Freund, der Buchhändler Reiche aus Leipzig mit seiner Frau. Als dieser nun gegen Zimmermann über Heyne's traurige Wittwer-Lage sprach, äußerte Zimmermann den Wunsch einer nähern Verbindung Heyne's mit dem Brandes'schen Hause. Mit G. Brandes, welcher im Ministerium zu Hannover die Expedition der Universitäts-Sachen hatte, war Heyne schon näher bekannt. Als Reiche nun auf seiner Rückreise nach Leipzig in Cassel bei Tischbein

¹⁾ Vgl. über ihn Ed. Bodemann, J. G. Zimmermann etc., Hannover 1878.

²⁾ Vgl. über ihn Bodemann a. a. D. S. 99.

³⁾ Vgl. Heeren a. a. D. S. 181.